

# Lieder ernstern und heitern Inhalts

mit leichter Gitarre = Begleitung.

nebst acht Unterhaltungen auf der Gitarre.

Theils componirt und arrangirt, theils gesammelt, herausgegeben und Herrn Lehrer J. Beck freundschaftlich gewidmet.

von

**Carl Holl.**

Op. 13.

3. Heft.

Schaffhausen, 1873.

Druck und Verlag der Brodtmann'schen Buchhandlung.



1924  
1328

# Inhalt der früheren Hefte.

## Erstes Heft.

Nr.		Seite.
1.	Die Rose	1
2.	In der Heimat ist es schön	2
3.	Vertrauen auf Gott	3
4.	Ständchen	4
5.	Rheinsehnsucht	5
6.	Gliück im Tyrol	6
7.	Die Abendglocke	7
8.	Sehnsucht	8
9.	Die Heimat	9
10.	Willst du mit, so komm'	10
11.	Herzerl am Kammerfenster	11
12.	Tyrolerländer für Guitarre allein	12
13.	" " " "	12
14.	" " " "	13
15.	Jägermarsch " " "	14
16.	In den Augen liegt das Herz	14
17.	Des Sommers letzte Rose	16
18.	Schwarz auf Weiß	17
19.	Was die Madeln treiben	18
20.	Arie aus der „Zigeunerin Warnung“	20
21.	Des Tyroler Rekruten Heimkehr	21
22.	Maurisches Ständchen	23
23.	Ständchen	24
24.	Der Jägersmann	26
25.	An den Abendstern	27
26.	Abschied von der Geliebten	28
27.	Die Blumen	29
28.	Zweifel	30
29.	Wenn sich zwei Herzen scheiden	31
30.	Mutterseelenallein	32

## Zweites Heft.

Nr.		Seite
31.	Andreas Hofer's Tod	35
32.	Klage einer Harfnerin	36
33.	Ewig will ich Dir gehören	—
34.	Einß spielt ich mit Scepter	38
35.	Wunsch	39
36.	Frühlingsliebe	40
37.	Der Hirte	—
38.	Sehnsucht nach dem Migi	42
39.	Abschied von der Heimat	43
40.	Tambour Zeit	44
41.	Kraft im Gebet	46
42.	Die Jäger oder das Wiederfinden auf der Zobeljagd	47
43.	Ma Normandie	50
44.	Adjös sieba Jaga	51
45.	Zeitlang nach mei'm Jaga	52
46.	O döß is guet	53
47.	Der Blinde	54
48.	La Neapolitaine	58
49.	O wär' ich doch ein Stern	59
50.	Menschenwürde	60
51.	Das Scheibenschießen	61
52.	Gruß an die Heimat	62
53.	Der Matrose	63
54.	Die Gewählte	64
55.	Ländler für Guitarre	—
56.	Schottisch	65
57.	Ländler	66
58.	Allegro	—

# Inhalts - Verzeichniß.

---

59.	Das Bad'nerland	67
60.	Liebesklage	68
61.	„Einst war ich glücklich“, Duett	69
62.	Abchied vom Liebchen	70
63.	Das Schäfermädchen	71
64.	Die Mühle	71
65.	Die Schildwache	72
66.	Selig immer froh	75
67.	Der Herr vom Haus	75
68.	Blaue Augen	77
69.	Natürliche Wünsche	78
70.	Ist denn Lieben ein Verbrechen.	78
71.	Des Mädchens Klage	79
72.	Warm im Herzen	80
73.	Die Thräne	82
74.	Das Mädchen am Grabe	83
75.	Mein Liebchen	84
76.	Das Abendglöckchen	85
77.	Lob des Gesanges	86
78.	Weihnachtslied	87
79.	Lied eines deutschen Knaben	88
80.	Der Kampf	89
81.	Der Leichtfinn	90
82.	Neujahrslied	91
83.	Die brennende Liebe	92
84.	Der Zwiegesang	93
85.	An mein Vaterland	95
86.	Das Mädchen aus der Fremde	96
87.	Das indische Paradies	97



# 59. Das Bad'nerland.

*Allegro moderato.*

Gust. Böhlm.

1. Wo der Ti - ti - see, wo die Drei-sam blinkt, von des Breisgau's Ber-gen schön um - grenzt, wo in Wal - des - nacht die Ka - pel - le winkt und der

heh - re Dom im Mondlicht glänzt: Die - ses schö - ne Land ist das Bad' - nerland, ist mein lie - bes theu - res Sei - math - land; die - ses schö - ne Land ist das

Bad' - ner - land, ist mein lie - bes theu - res Sei - math - land.

2. Wo der Bodensee, wo der Rheinstrom blinkt,  
Auf den Bergen reißt Markgrafenwein,  
Wo im Tannenwald süße Ruh' dir winkt,  
Freiburgs Münster glänzt im Sonnenschein:  
| : Dieses schöne Land, dieses Blütenland  
Ist mein liebes theures Heimathland. : |

3. Wo ein braves Volk in den Thälern haust,  
Das der Väter Sitten treu bewahrt,  
Das, wenn Sturmeswuth wild das Land durchbraust,  
Mannhaft sich um Baden's Banner schart:  
| : Dieses schöne Land ist das Bad'nerland,  
Ist mein liebes theures Vaterland. : |

4. Wo der Waldbesohn Wälderhütten baut,  
Wo der Berg sich spiegelt in dem Quell,  
Wo vom Hügel winkt die Allemannenbraut,  
Wo der Hölle folgt das Himmelreich:  
| : Dieses schöne Land, 2c. 2c. : |

5. Wo der Nektar fließt durch das schöne Thal,  
Von dem Berge winkt das Pfälzer Schloß,  
Das da glänzt und glüht im Sonnenstrahl,  
Wo den Dichtern manches Lied entfloß:  
| : Dieses schöne Land, dieses Berlenland  
Ist mein liebes theures Heimathland. : |

8. Wo der Großherzog alles Gute pflegt,  
Was dem Lande frommt und was ihm nützt,  
Wo, vom Geist des Schönen angeregt,  
Kunst und Wissenschaft der Fürst beschützt:  
| : Dieses schöne Land, 2c. 2c. : |

6. Wo im Zaubergrund weidet schönes Vieh,  
Wo dem Frankenland entströmt der Main,  
Wo des deutschen Liebes holde Melodie  
Tönt von Mund zu Mund, durch Flur und Hain  
| : Dieses schöne Land, 2c. 2c. : |

7. Wo Burg Eberstein herrlich sich erhebt,  
Und die Murg das grüne Thal bespült,  
Wo an Baden's Quell Mancher neubelebt  
Sich gekräftigt, froh und glücklich fühlt:  
| : Dieses schöne Land, dieses Zauberland  
Ist mein liebes theures Vaterland.

## 60. Liebesklage.

Mit stiller Wehmuth.

Volksthümliches Duett von Carl Holl.

1. Ach, ich lieb - te, war so glück - lich, kann - te nie der Lie - be Schmerz, schwur ihr Treu - e, der Ge - lieb - ten, gab ihr  
hin mein gan - zes Herz. Doch nicht lang', so schwand die Freu - de, Trennung war mein har - tes Loos, und jetzt

schwimmt mein Aug' in Thränen, und mein Herz ist freu = den = los. —

2. Guter Mond, wär'st du ein Spiegel! Wie viel lieber wär' es mir,  
Auf dem bunten Erdenhügel wär' ich lieber nur bei dir.  
Denkst du in der Ferne meiner, schlägt auch dir dein Herz für mich:  
Sag' ich aber: Hier ist Keiner, der mir sagt: Du denkst an mich!

3. Bist du einst bei einem Schöner, der dich liebet, herzt und küßt,  
Zeig' ihm keine meiner Thränen, sag' ihm nie: Du kanntest mich!  
Deinen Armen mich entreißen kann ich armer Schwacher nicht;  
Stets wirst du die Meine heißen, bis der Tod mein Auge bricht. —

## 61. „Einst war ich glücklich!“

Mässig.

Volksthümliches Duett.

1. Einst war ich glücklich, — nun bin ich's nicht mehr, Lie = be, die Zaub'-rin, sie täusch = te mich sehr, Lie = be, die Zaub'-rin, sie

täusch = te mich sehr.

2. Früh, wenn am Morgen die Dämm'ung sich hebt,  
| : Steht schon mein Auge von Thränen umschwebt. : |

3. Kommt dann der Abend mit nächtlichem Grau,  
| : Rinnen die Thränen wie perlender Thau. : —

4. Nachtigallflöten im blühenden Hain,  
| : Ladet zum Schlummer mich endlich doch ein. : |

5. Einst war ich glücklich, — nun bin ich's nicht mehr:  
| : Liebe, die Zaub'rin, sie täuschte mich sehr! : |

## 62. Abschied vom Liebchen.

Wehmüthig.

Carl Holl.

1. Erant Lieb - chen, ich muß schei - den, muß in die Wei - te zieh'n, muß mei-ne Lie - be mei - den, muß mei-nem Glück ent-  
 flieh'n. Leb' wohl, leb' wohl, auch fern von dir, mein lie-bend Herz, es bleibt bei dir! Leb' wohl, leb' wohl, auch  
 fern von dir, mein lie-bend Herz, es bleibt bei dir!  
 fern von dir, mein lie-bend Herz, es bleibt bei dir!

2. Wenn Sonnenstrahlen trinken die Perlen von der Flur,  
 Wenn gold'ne Sterne blinken, ich denke deiner nur.

| : Leb' wohl, leb' wohl, auch fern von dir, mein liebend Herz, es bleibt bei dir! : |

3. Und eil' ich durch Gefilde, wo Rosen mich erfreu'n,  
 Schwelg' ich deinem Bilde, du schönste Rose mein:

| : Leb' wohl, leb' wohl, auch fern von dir, mein liebend Herz, es bleibt bei dir! : |

4. Und wenn ich nicht mehr schaue hier in das Aug' so rein,  
 In das so liebe blaue, so denk: Er denkt mein!

| : Leb' wohl, leb' wohl, auch fern von dir, mein lieb end Herz, es bleibt bei dir! : |

## 63. Das Schäfermädchen.

*Bewegt.*

1. Ein Schä-fer-mäd-chen wei-de-te zwei Lämmlein an der Hand —, auf ei-ner Flur, wo grü-ner Klee in rei-cher Fül-le stand —. Sie hör-te dann wohl in dem Hain den Vo-gel Ku-kuk lu-stig schrei'n: ku-kuk, ku-kuk, ku-kuk, ku-kuk, ku-kuk, ku-kuk, ku-kuk —.

2. Sie setzte sich in's weiche Gras und sprach gedankenvoll:  
 „Ich will doch einmal seh'n zum Spaß, wie lang ich leben soll!“  
 Ja, bis auf hundert zählte sie, indem der Kukuk immer schrie:  
 Kukuk, kukuk, kukuk, 2c. 2c.

3. Sie jagt ihn immer vor sich her in tiefen Wald hinein,  
 Und kehrt sie um, — so kam auch er gleich wieder hinten d'rein.  
 Sie jagt ihn und verfolgt' ihn weit, indem der Kukuk immer schreit:  
 Kukuk, kukuk, 2c. 2c.

4. Sie kam tief in den Wald hinein, da war sie müde, ach!  
 „Ja, meinerwegen magst du schrei'n, ich geh' nicht weiter nach!“  
 Sie kehrt zurück, da tritt hervor — ihr Schäfer und ruft ihr in's Ohr:  
 Kukuk, kukuk, kukuk, 2c. 2c.

## 64. Die Mühle.

*Etwas bewegt.*

1. Ich weiß ei-ne Müh-le im Tha-le am schil-se-be-wach-se-nen See, ichau' Müh'l' ich, ichau' Thal ich von Wei-tem, so



wird mir so wohl und so weh —, so wird mir so wohl und so weh.

2. Ich weiß eine Mühle im Thale,  
Und höre ihr Klappern so gern;  
Und wo ich auch gehe und weile,  
| : Da hör' ich ihr Klappern von fern. : |

3. Ich weiß eine Mühle im Thale,  
Und ewig ja weiß sie mein Herz;  
Der Müllerin liebliche Klagen,  
| : Sie machen nur lieblichen Schmerz. : |

4. Ich weiß eine Mühle im Thale,  
Ein Mädchen ja wohnt darin;  
Und wo ich auch gehe und weile,  
| : Das Mädchen liegt stets mir im Sinn. : |

## 65. Die Schildwache.

*Marschmässig.*



Ich möch=te wohl die Schildwach' sein, die je=nes Haus be=wacht, und un=ter Lieb=chens Fen=ster=lein wohl schil=dern Tag und



Nacht. Dann sah' ich sie des Mor=gens früh, wenn sich der Vor=hang regt, und noch am A=abend sah' ich sie, eh' sie sich nieder=

legt. Des Ta - ges schreit' in stil - lem Lauf ich un - ten hin und her; sie blickt her - ab, ich blick' hin-auf, was

braucht ein' Schildwach' mehr? Sie blickt her - ab, ich blick' hin-auf, was braucht ein' Schild-wach' mehr? Doch kommt sie sitt - sam-

lich da - her, und tritt aus ih - rem Haus, dann prä - sen - tir' ich das Ge - wehr und ru-fe: „Wach' heraus!“ und

ru - fe: „Wach' her-aus!“ Und wenn es schneit und wenn es stürmt, dann hüll' ich mich in Ruh', so traut, vom Schil - der - haus beschirmt, mit

*mf*  
 mei-nem Man-tel zu. Und freu - e mich am Son - nen - schein, an dem's mir nie ge - bricht, *f* des Tags auß ih - ren

*p* Neu - ge - lein, des Nachts von ih - rem Licht, *f* des Nachts von ih - rem Licht. So halt' ich sie in ste - ter Hut, sie

*mf* kann im Frie - den ruh'n. und wer ihr was zu Lei - de thut, der hat's mit mir zu thun, *f* und wer ihr was zu

Lei - de thut, der hat's mit mir zu thun. —

## 66. Felix Immerfroh.

Heiter.

C. Huber.

1. Ihr lebt hin-ein in's Le-ben, und wißt nicht, was ihr woll't, ver-steht nicht, was zum Glü-cke ihr thun und las-sen soll't. — Drum

stell' ich euch ein Männlein, das stets in Ju = bi = lo ge = le = bet hier zum Vor-bild, den Fe = lix Im = mer = froh.

2. Er wendet nichts auf Kleider; die Mode haßt der Mann:  
„Es soll, spricht er, der Schneider nicht werden mein Tyrann!“  
Ein alter, grauer Mantel, ein breiter Hut von Stroh —  
Das ist die ganze Pierde des Felix Immerfroh.
3. Ein Tisch, ein Stuhl, ein Lager, ein alter Krug von Zinn,  
Ein Bild von seinem Liebchen, ein Koffer und nichts d'rin,  
Dann eine lange Pfeife, stets brennend lichterloh:  
Das ist der ganze Reichthum des Felix Immerfroh.

4. Sich schnell in Alles fügen, was nicht zu ändern ist,  
Die guten Weine kennen, verstehen wie man kauft,  
Um Weltlauf sich nichts kümmern, ob's so ist — oder so:  
Das ist die ganze Weisheit des Felix Immerfroh.
5. Sich einstens niederlegen mit silberweißem Haar,  
Und sprechen: „Herr! ich fühl' es, jetzt ist es mit mir gar.“  
Ein Lächeln auf dem Munde, wenn schon der Geist entfloß:  
So wird das Ende werden des Felix Immerfroh.

## 67. Der Herr vom Haus.

Bewegt.

C. Huber.

Solo.

1. A Wei-berl hab' i, 'sist a Freud', g'rad just vom rech-ten Schlag, und weil's halt jung und sau-ber ist, so gieb ich ihr halt nach. Das

Tutti.

heißt: wenn sie sich ver- steht mit mir, sonst a- ber wird nichts d'raus; sonst bleib' ich standhaft wie a Fels: Ich bin der Herr vom Haus, sonst bleib' ich standhaft

wie a Fels: Ich bin der Herr vom Haus!

2. Daß sie mir keinen Kreuzer läßt von meinem Monatsgeld;  
Doch geht es Andern ebenso, drum ist für mich nit g'fehlt.  
Und wenn sie recht schön bitten thu, dann giebt's an Zwölfer raus:  
| : Ich küß' ihr d'Hand und den' dabei: „Bin doch der Herr vom Haus.“ : |
3. Das ist das Aergerlichst' für mi, daß ich sie fragen muß,  
Wenn ich ins Wirthshaus gehen will, sonst krieg' ich nur Verdruß.  
Und sagt's amol: Heut leid' ich's nit, denn ich geh' selber aus!  
| : Bleib' ich daheim, leß' im a Buch: bin doch der Herr vom Haus.“
4. Amol da schickt's mi selber fort, giebt mir an Zwölfer mit:  
„Doch komm vor Abend nimmer z'haus, denn heut krieg' ich Bisit!“  
Ich b'sinn' mi lang, was soll i thun? Doch endlich geh ich aus;  
| : S'ist besser, wenn i folgen thua: bin doch der Herr vom Haus. : |
5. Kaum war i fort — da fällt mir ein: wer die Bisit heut macht?  
Da hab' i gleich aus Eifersucht den Tag durch 's Haus bewacht;  
Und als ich Abends kam zur Thür, da hüpfst an Stuger raus,  
| : Der lacht mich spöttisch an und fragt: „Sind Sie der Herr vom Haus?“ : |

6. Das war a Biß'l zu stark für mi; jetzt reißt mir die Geduld,  
Und wenn jetzt 's größte Unglück g'schieht, so ist mei Frau d'ran Schuld.  
„Wart, denk' ich jetzt, jetzt geh' i 'nauf und wirf's zum Tempel 'naus;  
| : Ich will ihr zeigen, daß ich bin der Herr von diesem Haus.“ : |
7. Kaum hab' ich so den Anfang g'macht, erwisch' so d'Fegen d'rum,  
Fährt's auf mich zu, als wie an Drach' — reißt mich im Zimmer 'rum;  
Ich flücht' mich in an Kasten 'nei: „Da kriegst mi halt nit 'raus!“  
| : Und wenn's vor Aerger zerplazen thät': „Ich bin der Herr vom Haus!“ : |
8. Sie kommt und poltert an der Thür', und sagt: „Mein lieber Herr!  
Geh' 'raus; ich thua dir jetzt nichts mehr, es war mir ja nicht ernst!“  
Am End' sagt's noch: „Frau G'vatt'rin kommt, ich bilt' dich, geh' doch raus!“  
| : „„Grad' extra nit, denn sie soll sehn, wer Herr da ist im Haus.““ : |
9. Frau G'vatt'rin kommt, hat nach mir g'fragt, da hat mei Frau drauf g'sagt:  
„Er ist spazieren mit am a Freund und kommt nit z'haus vor Nacht.“  
„So lüg', daß du erstickst daran““, schrei' ich zum Kasten raus,  
| : „„Frau G'vatt'rin, ich mach' mein Kompliment! Hier steckt der Herr vom Haus!““ : |

## 68. Blaue Augen.

Etwas bewegt.

1. Ein Dien-del geht in Wald hin-aus am Mor-gen zeit-li früh —, und hin-ter ihr da schleicht sich nach a lust'-ger Jä-gers-bua —, und

hin-ter ihr da schleicht sich nach a lust'-ger Jä-gers-bua —.

The musical score consists of two systems. Each system has a vocal line on a treble clef staff and a piano accompaniment on a grand staff (treble and bass clefs). The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 6/8. The first system contains the first two lines of the first verse, and the second system contains the third line of the first verse.

2. Und wie's in Wald kommt, sagt der Bua: „Si Dirn, was machst denn da?“  
| : „Si sieh doch, sieh, lieb's Herrerl du: dürre Nesterl brich ich ab!“ : |
3. „Si, sagt der Bua, so laß doch gehn das Nesterl z'sammen leg'n;  
| : Ich möcht' jetzt gerne mit dir red'n, und dir in d'Augen sehn.“ : |
4. „„Geh', laß mi aus““, sagt's Diendl drauf, „„i hab' ja blaue Augen,  
| : Und Jäger dürfen, wie i weiß, ja nur in's Grüne schau'n!““ . |
5. „Mit wahr ist's, sagt der Jägersbua, denn, liebes Diendl, schau:  
| : Wo i die Böglein abe schieß' — da ist der Himmel blau.“ : |
6. „„Mein'twegen denn in's Himmelsnam'n, sagt's Diendel gar so lieb,  
| : Nur mach', daß i nit weinen muß, sonst wird dein Himmel trüb!““ : |

## 69. Natürliche Wünsche.

Gemüthlich.

1. Mir ist halt nie so wohl zu Muth, als wenn du bei mir bist, wenn dei-ne Brust an mei-ner ruht, mein Mund den dei-nen  
2. Im Freun-des-kreis, beim Be-cher Wein, da bin ich fröh-lich gern; doch, fällst du mir, mein Lieb-chen! ein, ist al-le Freu-de  
3. D wä-re doch die Zeit schon da, die noch so fer-ne scheint, wo am Al-tar ein freu-dig „Ja“ auf e-wig uns ver-

The musical score consists of two systems. Each system has a vocal line on a treble clef staff and a piano accompaniment on a grand staff (treble and bass clefs). The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 6/8. The first system contains the first line of the first verse, and the second system contains the second and third lines of the first verse.

küßt. Dann schwindet Al - les um mich her, ich weiß von kei - ner Welt nichts mehr.  
 fern, und bis ich wie - der bei dir bin, kommt kei - ne Ruh' in mei - nen Sinn.  
 eint. Dann bin ich Tag und Nacht bei dir, dann trennt dich nur der Tod von mir.

Ju - vi - val - le - ra, lal - le - ra, lal - le - ra - la, vi -

val - le - ra, lal - le - ra - la!

## 70. „Ist denn Lieben ein Verbrechen?“

Mässig.

1. Ist denn Lieben ein Ver - bre - chen? Darf man denn nicht zärtlich sein? Nicht von sei - nem Liebchen spre - chen?  
 2. O warum wußt' ich dich se - hen? War das Schicksal mir so gram, daß ich muß - te da - hin ge - hen,  
 3. Lan - ge hab' ich mei - ne Kla - gen stum - men Fel - sen zu - ge - bracht, ach, ich darf es dir nicht sa - gen,  
 4. E - wig, e - wig muß ich schwei - gen; schreck - lich ist mir die - se Pflicht. Ach, ich darf mich dir nicht zei - gen.

und sich nicht des Le-bens freu'n? —  
 wo dein Blick mir Al-les nahm?  
 was so hart mich lei-den macht!  
 denn das Schick-sal will es nicht!

O, dann reut es mich zu le-ben,  
 Ruh' und Frie-den sind ver-lo-ren,  
 Kenn-test du die hei-ßen Trie-be,  
 E-wig werd' ich mich be-trü-ben,

dann be-klag' ich die Na-tur —,  
 sind ge-o-pfert, sind da-hin —;  
 die mein Herz dir so ver-behlt —:  
 e-wig trag' ich mei-nen Schmerz —;

Denn mir ward ein Herz ge-ge-ben,  
 Ach, wa-rum ward' ich ge-bo-ren,  
 Lie-be ist es, hei-ße Lie-be,  
 doch, darf ich dich gleich nicht lie-ben,

a-ber doch zum Kla-gen nur!  
 da ich so un-glück-lich bin?  
 die mich so un-end-lich quält.  
 so ver-ehrt dich doch mein Herz.

### 71. Des Mädchens Klage.

Gemässigt.

1. Den lie-ben langen Tag hab' ich nur Schmerz u. Plag', den lie-ben lan-gen Tag hab' ich nur Schmerz u. Plag', und Abends sollt' ich doch nicht  
 2. Denn, ach! mein Lieb' ist todt, ist drob'n beim lieben Gott, denn, ach! mein Lieb' ist todt, ist drob'n beim lie-ben Gott, und da-rum muß ich im-mer  
 3. Er hat mir oft ge-sagt, wenn ich ihn so ge-plagt, er hat mir oft ge-sagt, wenn ich ihn so ge-plagt: „Du wirst noch einmal um mich  
 4. Jetzt kommt er nimmermehr, das macht mir's Herz so schwer, jetzt kommt er nim-mer-mehr, das macht mir's Herz so schwer, und da-rum muß ich im-mer

wei = nen. Wenn ich am Fen = ster steh' und in die Nacht nei seh', bin so al = lei = ne, da muß ich wei = ne; wenn ich am  
 wei = ne. Wenn ich fort 'gan = gen bin, ganz weit in's Aus = land hin, da muß ich wei = ne, bin so al = lei = ne;  
 wei = nen. Wenn er nur wie = der käm', in sei = nen Arm mich nähm', da wirst du wei = ne, du lie = be Klei = ne!" Wenn ich fort  
 wei = ne. Wenn er nur wie = der käm', in sei = nen Arm mich nähm', und sprach': Bist mei = ne, du lie = be Klei = ne!" Wenn er nur

Fen = ster steh' und in die Nacht nei seh', bin so al = lei = ne, da muß ich wei = ne.  
 'gan = gen bin, ganz weit in's Aus = land hin, da muß ich wei = ne, bin so al = lei = ne.  
 wie = der käm'. in sei = nen Arm mich nähm', und sprach': „Bist mei = ne, du lie = be Klei = ne!"  
 du lie = be Klei = ne!"

## 72. Marie in Tyrol.

Mit Gefühl.

Arrangirt von C. Holl.

1. „Be = glück = te Mat = ten, stil = le Sen = nen, wo bei dem Gieß = bach Al = pen = ro = sen blüh'n; die Fer = ne soll uns nicht mehr tren = nen: in  
 2. „Ja dort, wo un = ter je = nen Ei = chen Ma = ri = a oft = mals bei der Mut = ter steht, sprach die = se zu ihr mit Er = blei = chen: ach,  
 3. „Doch Trennung = stunden, sie ver = ge = hen, es schweigt zu = legt ein = sa = mer Kla = ge = laut; mein hart der Won = ne Wie = der = se = hen, im

mei = ne Sei = mat will ich wie = der zieh'n, zur Mut = ter, zur Ma = ri = a, Ma = ri = a zieht mich hin.  
 mor = gen, mor = gen er schon von uns geht. Ich lausch = te, still, ich lausch = te, von Schmerzge = fühl um = weht."  
 Arm der Mut = ter und der lie = ben Braut. Auf im = mer dann, auf im = mer ruf' ich und jauch = ze laut:

Mein Ty = rol, mein Ty =

voll Na = tur in stil = ler Grö = ße! Mein Ty = rol, mein Ty = rol! Das mei = ner Lie = be Wie = ge war; mü = de längst der Stadt Ge =

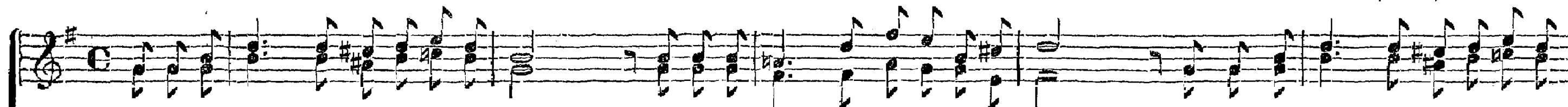
tö = se, und der gold'nen Bür = de baar: seh' ich dich wie = der, o mein Tyrol, seh' ich dich wie = der auf im = mer = dar; seh' ich dich

wie = der, o mein Ty = rol, seh' ich dich wie = der auf im = mer = dar."

## 73. Die Thräne.

Mit tiefem Gefühl.

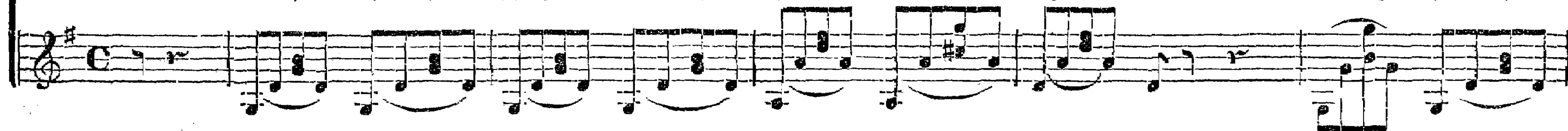
Volksthümliches Duett.



1. Thut man in's Le - ben kaum den er - sten Schritt,  
 2. Wie schön ist doch die Thrä - ne ei - ner Braut,  
 3. Der Mann wird Greis, die Schei - de - stun - de schlägt,

bringt man als Kind schon ei - ne Thräne mit,  
 wenn dem Ge - lieb - ten sie in's Au - ge schaut;  
 da steh'n um ihn die Sei - nen tief be - wegt,

und Freu - den - thrä - nen giebt zum er - sten  
 man schlingt das Band, sie werden Weib und  
 und al - ler Au - gen sieht man thränen -



Grüß  
 Mann,  
 voll:

dem Kind die Mut - ter mit dem er - sten Fuß.  
 da geht der Kampf mit Noth und Sor - gen an.  
 Sie brin - gen ihm den leg - ten Vie - bes - zoll.

Man wächst em - por dann zwi - schen Freud' und Schmerz;  
 Doch wenn der Mann die Hoff - nung schon ver - lor,  
 Doch still ver - klärt blickt noch um - her der Greis,

da zieht die  
 blickt noch das  
 in sei - ner



Die - be in das jun - ge Herz,  
 Weib ver - trau - ens - voll em - por  
 Kin - der, sei - ner En - kel Kreis:

und of - fen - bart das Herz der Jung frau sich:  
 zum Ster - nen - zelt, zum hei - tern Him - mels - licht,  
 im leg - ten Streit, ja selbst noch im Ber - geh'n

spricht ei - ne Thrä - ne, spricht ei - ne  
 und " " " " " "  
 spricht " " " " " "





hüll - ten ihn in's Lei - chen - tuch und gru - ben ihn in's Grab! Ach, al - le mei - ne Freu - de sank — zu - gleich mit ihm hin - ab.  
 fühl - ten sie, wie weh mir ist, sie sprä - chen nim - mer so! Doch sie sind welt - er - sah - ren, ach! Sind fühl - los, klug und froh.  
 zie - met nur ein Tod - ten - hemd, ein Kranz von dür - rem Moos; ein klei - ner Sarg, ein Bett - lein tief im kü - len Er - den - schooß.  
 Him - mel bli - cket dun - kel - blau, so wie er's sonst ge - wohnt, und ü - ber dich und un - ser Grab schaut hin der blei - che Mond.

*ritar - dan - do.*

## 75. Mein Liebchen.

Bewegt.

Ernst Huber.

1. Mein Liebchen, denkt's ihr Leu - te euch, das ist ein ko - misch Mädchen; sie ist nicht schön, sie ist nicht reich, und ist aus kei - nem Städtchen; Kla -  
 2. Sie ist auf kei - nem gro - ßen Schmaus, blickt nie ge - rührt gen Him - mel; ge - wöhn - lich bleibt sie nicht zu Haus, und haßt das Welt - ge - tüm - mel; Ihr  
 3. Mein Lieb - chen ist ein ko - misch Kind, sie weiß nicht wohl zu scher - zen; sie ist wie al - le Mäd - chen sind, und liebt mich nicht von Her - zen. Sie  
 4. Nie hat sie mei - ne Treu' er - probt, nie hab' ich sie ge - se - hen; wir sind bis jetzt noch nicht ver - lobt, und's wird auch nicht ge - sche - hen. Und

vier, Gui - tar - re spielt sie nicht, auch hört man nie - mals, daß sie spricht; Klavier, Gui - tar - re spielt sie nicht, auch hört man niemals, nie - mals, daß sie  
 trifft sie nie im Treibhaus an, im Schauspiel fehlt sie dann und wann; ihr trifft sie nie im Treibhaus an, im Schauspiel fehlt sie, fehlt sie dann und  
 schafft mir kei - nen Hoch - ge - nuß, und giebt mir nie - mals ei - nen Kuß; sie schafft mir kei - nen Hoch - ge - nuß, und gibt mir niemals, nie - mals ei - nen  
 fragt ihr: wer mein Lieb - chen ist? Ich ha - be kei - nes, daß ihr's wißt. Und fragt ihr: wer mein Lieb - chen ist? Ich ha - be kei - nes, kei - nes, daß ihr's

spricht, ja! nie mals, nie-mals, nie-mals, daß sie spricht.  
 wann, ja! fehlt sie, fehlt sie, fehlt sie dann und wann.  
 Ruß, ja! nie-mals, nie-mals, nie-mals ei-nen Ruß.  
 wißt, ja! lei-nes, lei-nes, lei-nes, daß ihr's wißt.

## 76. Das Abendglöcklein.

Mit stiller Wehmuth.

Ernst Huber.

1. Lei-se tönt das A-bend-glöck-lein aus dem Thal zu mir her-auf, und es weht mit fei-nen Schlägen mei-ne stil-len Schmerzen  
 2. Was be-schwich-tigt und ver-ges-sen, bricht mit neu-er Kraft her-vor: Lie-bes-glück und Jugend-träu-me, die mein Herz so früh ver-  
 3. Je-der Ton des A-bend-glöck-leins ruft mir lie-be Bil-der wach, und ich wei-ne hei-ße Thrä-nen mei-ner tod-ten Lie-be

*ri-tar-dan-do.*

auf, mei-ne stil-len Schmerzen auf.  
 lor, die mein Herz so früh ver-lor! —  
 nach, mei-ner tod-ten Lie-be nach! —

*ri-tar-dan-do.*

Leo.

## 77. Lob des Gesanges.

Lebhaft.

Heinrich Weiser.

1. Was schallt da-her wie Sturmgebraus? Was tönt so laut, so freiburch's Haus? Was hal-let wie = der ü = ber-all, hoch auf dem Ber-ge, tief im Thal? Was

*dolce* rau = schet an dem Fluß ent-lang? Was rau-schet an dem Fluß ent-lang? — Lied und Ge = sang, Lied und Ge = sang! —

2. Was lobt so freudig und so gern  
Am Sonntagmorgen Gott den Herrn?  
Was stimmt jede Menschenbrust  
Zu hoher Andacht, Himmelslust?  
| : Was lindert jedes Herzens Drang? : |  
| : Lied und Gesang! : |

3. Was tönt so munter bei dem Mahl?  
Was würzt so lieblich den Pokal?  
| : Was knüpft fester den Verein? : |  
| : Was macht den Wein zum Göttertrank? : |  
| : Lied und Gesang! : |

4. Was stärkt des müden Kriegers Muth?  
Was kräftigt sein ermattet Blut?  
Was ruft ihn, wenn der Tag erwacht,  
Zur Arbeit und zur neuen Schlacht?  
| : Was ruft ihn da mit lautem Klang? : |  
| : Lied und Gesang! : |

5. Das Leben ist oft trüb und schwer:  
Die Sorge stehet um uns her;  
Doch, wo des Sanges Blume blüht,  
Da weicht der Schmerz, die Schwermuth flieht. —  
| : Drum preis' ich auch mein Leben lang : |  
| : Lied und Gesang! : |

## 78. Weihnachtslied.

Freudig bewegt.

Volksthümliches Kinder-Duett.

1. Se - het, der gött - li - che Knab' stei - get vom Him - mel her - ab, hold - se - lig lä - cheln die

Wan - gen, brü - der - lich euch zu em - pfan - gen; ei - let zur Krip - pe ge - schwind, ei - let zum gött - li - chen

*Chor.*  
Kind! Ei - let zur Krip - pe ge - schwind, ei - let zum gött - li - chen Kind!

2. Höret das englische Lied:  
„Freundlichen Menschen sei Fried’,  
Gott in der Höh’ sei geehret,  
Der uns den Liebling gewähret!“  
| : Singet zum englischen Lied:  
Freundlichen Menschen sei Fried’! : |

3. Hirten vernehmet die Stimm’,  
Eilet frohlockend zu ihm,  
Bringet dem lieblichen Knaben  
Lämmer und ländliche Gaben,  
| : Bringet die Herzen ihm hin,  
Lämmer erfreuen nicht ihn. : |

4. Könige leitet ein Stern  
Hin zu der Wohnung des Herrn;  
Freudig anbetend legt Jeder  
Köstliche Gaben ihm nieder,  
| : Ehren als König und Gott  
Jesum und weih’n ihn zum Tod. : |

5. Wir auch, o göttlicher Knab’  
Bringen dir unsere Gab’:  
Wollen als Brüder dich lieben,  
Nie dich durch Sünden betrüben;  
| : Unser Herz, tadellos rein,  
Weih’n wir zum Opfer dir ein! : |

## 79. Lied eines deutschen Knaben.

*Marschtempo.*

Heinrich Reiser.

1. Mein Arm wird stark und groß mein Muth; gieb, Va - ter, mir ein Schwert! Ver - ach - te nicht mein jun - ges Blut! Ich

*Chor.*

bin der Vä - ter werth; ver - ach - te nicht mein jun - ges Blut! Ich bin der Vä - ter werth.

2. Ich finde fürder keine Ruh'  
Im weichen Knabenstand;  
| : Ich sterb', o Vater, gern wie du  
Den Tod für's Vaterland. : |

3. Schon früh in meiner Kindheit war  
Mein täglich Spiel der Krieg;  
| : Im Bette träumt' ich nur Gefahr  
Und Wunden nur und Sieg. : |

4. Mein Feldgeschrei erweckte mich  
Aus mancher heißen Schlacht,  
| : Noch jüngst ein Faustschlag, welchen ich  
Dem Feinde zugebacht. : |

5. Da neulich unsrer Krieger Schar  
Auf dieser Straße zog,  
| : Und wie ein Vogel der Husar  
Am Haus vorüber flog. : |

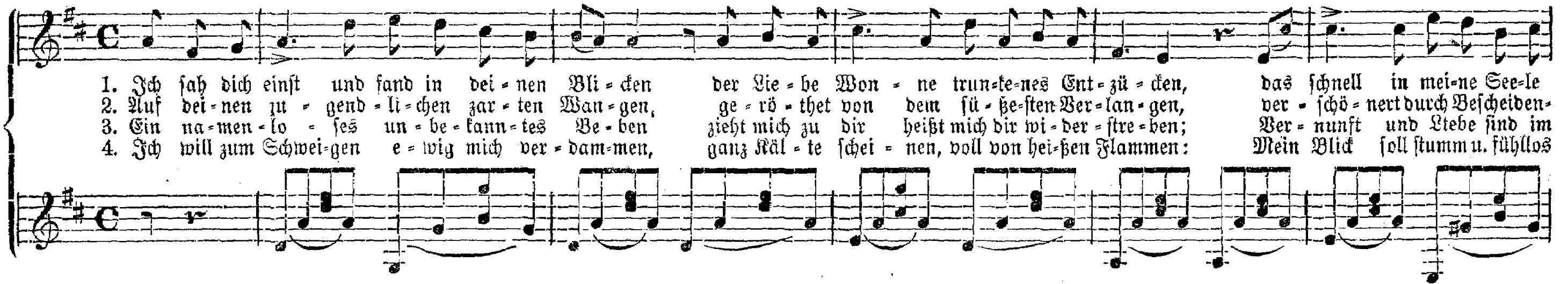
6. Da gaffte starr und freute sich  
Der Knaben froher Schwarm;  
| : Ich aber, Vater, härmte mich  
Und prüfte meinen Arm. : |

7. Mein Arm wird stark und groß mein Muth;  
Gieb, Vater, mir ein Schwert!  
| : Verachte nicht mein junges Blut!  
Ich bin der Vater werth. : |

## 80. Der Kampf.

Mit Ausdruck.

Ernst Huber.



1. Ich sah dich einst und fand in dei - nen Bli - cken  
 2. Auf dei - nen ju - gend - li - chen zar - ten Wan - gen,  
 3. Ein na - men - lo - ses un - be - kann - tes Be - ben  
 4. Ich will zum Schwei - gen e - wig mich ver - dam - men,

der Lie - be Won - ne trun - te - nes Ent - zü - cken,  
 ge - rö - thet von dem sü - ß - sten Ver - lan - gen,  
 zieht mich zu dir heißt mich dir wi - der - stre - ben;  
 ganz Käl - te schei - nen, voll von hei - ß - en Flammen:

das schnell in mei - ne See - le  
 ver - schö - nert durch Bescheiden -  
 Ver - nunft und Liebe sind im  
 Mein Blick soll stumm u. fühllos



drang;  
 heit,  
 Streit.  
 sein.

dein, ach!  
 sah' ich  
 Ach, weh'  
 Doch wird

für mich be - red - tes Schweigen  
 den Kampf verschwieg'ner Schmerzen,  
 mir, wer wird ü - ber - win - den?  
 es einst mein Lieb - ling wa - gen,

ver - moch - te mei - nen Stolz zu beu - gen,  
 ich fühl - te tief in mei - nem Her - zen  
 Ihr Göt - ter, laßt den Tod mich fin - den,  
 mir zit - ternd sein Ge - fühl zu kla - gen,

den lei - ne Red - ner - kunst be -  
 der Lie - be gan - ze Se - lig - keit  
 wenn mir die Pflicht, zu flieh'n, ge -  
 dann, Göt - ter, macht mich schnell zum



zwang,  
 leit,  
 heut,  
 Stein,

den lei - ne Red - ner - kunst be - zwang.  
 der Lie - be gan - ze Se - lig - keit.  
 wenn mir die Pflicht, zu flieh'n, ge - heut.  
 dann, Göt - ter, macht mich schnell zum Stein.

*ritard.*

81. Der Leichtsin. Chor.*Etwas bewegt.**Solo.*

1. In dem Le-ben gibt's oft Ta-ge, wel-che ge-ben neu-e Pla-ge, wel-che füh-ren zu der Schwermuth, wenn der Mensch' ohn' Geld u. Gut. Nur der

Leicht-sinn, nur der Leicht-sinn, nur der Leicht-sinn führt zur Schwermuth; nur der Leicht-sinn, nur der Leicht-sinn, nur der Leicht-sinn führt da-hin.

2. Fällt's dem Leichtsin ein zu trinken, wird ihm gleich der Wirth'schild winken;  
Hat er Geld, so zecht er Brantwein, spielt mit Karten, geht nicht heim.

Chor: Nur der Leichtsin, nur der Leichtsin zc. zc.

3. Und so treibt er's lange Zeiten: kann das Wirthshaus nimmer meiden,  
Frau und Kinder leiden Noth und haben oft kein Stücklein Brod.

Chor: Nur der Leichtsin, zc, zc.

4. Jetzt, Boytausend! hat's ein Ende, jetzt hat sich das Blatt gewendet;  
Denn der Gastwirth mit dem Brantwein schenkt dem Leichtsin nichts mehr ein:

Chor: Nur der Leichtsin, zc. zc.

5. Und zur Arbeit ist er gar nix, doch zum Bummeln allzeit fix und  
Ach, von was soll er nun leben, auf der Welt ohn' Gut und Geld?

Chor: Nur der Leichtsin, nur der Leichtsin zc. zc.

6. Denkt an's Glend, ach und leider! seine Kinder ohne Kleider,  
Und der Leichtsin keine Hof' mehr, denkt an's Glend, ach wie schwer!

Chor: Nur der Leichtsin, zc. zc.

7. Und am Ende aller Enden müssen And're sich verwenden,  
Und dem Leichtsin in der Noth, ja! geben Kleidung, Wohnung, Brod.

Chor: Nur der Leichtsin, zc. zc.

8. Liebes Mädchen, laß dir sagen, bleib' fein ledig ohne Klagen —  
Kannst du leben frei der Welt und Gottes Segen dich erhält.

Chor: Nur der Leichtsin. zc. zc.

## 82. Neujahrslied.

Ausdrucksvoll.

Volksthümliches Duett von Carl Holl.

1. Mit der Freu = be zieht der Schmerz trau = lich durch die Sei = ten,  
 2. Und wo ei = ne Thrä = ne fällt, blüht auch ei = ne Ho = se.  
 3. Wars nicht so im al = ten Jahr? Wird's im neu = en en = den?

schwe re Stir = me, wil = de We = ste  
 Schön gemischt, noch eh wir's bit = ten,  
 Son = nen mal = len auf und nie = der,

ban = ge Sor = gen, fro = he Fe = ste wan = deln sich zur Sei = ten.  
 ist für Thro = ne und für Hüt = ten Schmerz und Lust im Boo = se.  
 Wol = ken geh'n und Kom = men wie = der, und kein Wunsch wird's wen = den.

4. Gebe denn, der über uns wägt, mit rechter Waage  
 Jedem Sinn für seine Freuden, Jedem Muth für seine Leiden,  
 In die neuen Tage.

5. Jedem auf des Lebens Pfad einen Freund zur Seite,  
 Ein zufriedenes Gemüthe, und zur stillen Herzensgüte  
 Hoffnung ins Geleite.

Hegel.

## 83. Die brennende Liebe.

*Mässig.*

Volkstümliches Duett von Carl Holl.

In mei-nem Gär-tchen la-chet manch Blüm-lein klar und roth, vor al-lem a-ber ma-chet die bren-nen-de Lie-be mir

Noth, wo-hin ich mich nur wen-de, steht auch die hel-le Blum'; es blü-het son-der En-de die bren-nen-de Lie-be rings

um. Die schlimmen Nach-ba-rin-nen, die blei-ben neid-voll stehn', und flü-ster: „Ach, da drin-nen blüht bren-nen-de Lie-be so

schön! — Brauch' ih = ver nicht zu war = ten, sie sprießet Tag und Nacht; wer hat mir nur zum Gar = ten die

bren = nen = de Sie = be ge = bracht?

Julius Rosen.

### 84. Der Zwiagesang.

Mit Ausdruck.  
dolce.

Friedr. Rüden.

Im Fli = der = busch ein Vöglein saß in der stil = len, schö = nen Maiennacht, dar = un = ter ein Mägdelein im ho = hen Gras, in der

stil = len, schö = nen Mai = en = nacht, in der stil = len, schö = nen Mai = en = nacht. Sang Vöglein, hielt das Mägdelein Ruh' — sang

Mägblein, hört das Vög-lein zu, und weithin klang der Zwi-ge-sang, das mond-be-glänzte Thal entlang. Was sang das Vöglein

*rit. a tempo.*

*f*

*p*

*rit. a tempo.*

im Gezweig durch die stil-le, schö-ne Mai-ennacht? — Was sang doch wohl das Mägblein gleich durch die stil-le, schö-ne

Mai-en-nacht, durch die stil-le, schö-ne Mai-en-nacht? — Von Frühlings-son-ne das Vö-ge-lein, von Lie-bes-won-ne das

*mf*

Mäg-de-lein, wie der Ge-sang zu Her-zen drang, ver-geß ich nim-mer mein Le-ben lang, ver-geß ich nim-mer mein Le-ben lang!

*rit.*

*f*

*rit.*

## 85. An mein Vaterland.

Mit Kraft und Feuer. (Marschtempo.)

Carl Braasch.

1. Herz Eu = ro = pas, hoch vor Al = len prang = test du, mein Va = ter = land, wärst du nicht in dir zer = fal = len, hiel = te  
 2. Doch wann wer = den Deutschlands Staaten, al = le, al = le, groß und klein, wie in Wor = ten, so in Tha = ten, endlich  
 3. Wenn in bei = nen wei = ten Grenzen sinkt der ley = te bun = te Pfahl, dann erst wird er dir er = glän = zen: Deutscher

dich der Ein = tracht Band. Ganz un = bezwing = lich ständ' st du da, ganz un = bezwinglich ständ' st du da, star = kes  
 deutsch und ei = nig sein. O, wann ist die = ser Tag dir nah, o, wann ist die = ser Tag dir nah? theu = res  
 Ein = heit Mor = gen = strahl. Ja, — dann erst stehst du mäch = tig da, ja, — dann erst stehst du mäch = tig da, star = kes

Land Germa = ni = a, star = fes Land Ger = ma = ni = a!  
 Land Germa = ni = a, theu = res " " " " "  
 Land Germa = ni = a, star = fes " " " " "

## 86. Das Mädchen aus der Fremde.

Mässig bewegt.

Volksthümliches Duett von Carl Holl.

1. In ei - nem Thal bei ar - men Hir - ten er - schien mit je - dem jun - gen Jahr, so - bald die er - sten Ler - chen schwirrten, ein Mädchen  
 2. Be - se - li - gend war ih - re Nä - he, und al - le Her - zen wur - den weit; doch ei - ne Wür - de, ei - ne Hö - he ent - fern - te  
 3. Und theil - te Je - dem ei - ne Ga - be, dem Früchte, je - nem Blumen aus; der Jüngling und - der Greis am Sta - be, ein Je - der  
 schön und wun - der - bar. Sie war nicht in dem Thal ge - bo - ren, man wuß - te nicht, wo - her sie kam; doch schnell war  
 die Ver - trau - lich - keit. Sie brach - te Blu - men mit und Früch - te, ge - reißt auf ei - ner an - dern Flur, in ei - nem  
 ging be - schenkt nach Haus. Willkom - men wa - ren al - le Gä - ste; doch nah - te sich ein lie - bend Paar: dem reich - te

ih - re Spur ver - lo - ren, so - bald das Mäd - chen Ab - schied nahm.  
 an - dern Son - nen - lich - te, in ei - ner glück - li - chern Na - tur.  
 sie der Ga - ben be - ste, der Blu - men al - ler schön - ste dar.

Schiller.

### 87. Das irdische Paradies.

Volksthümliches Duett.

*Etwas bewegt.*

1. Kein schö - ne - res Leb'n kann's gar nim - mer geb'n, als dro - h'n auf der Alm, ho - la, ho - la, ho - la, bei den  
 2. Ja, 'sist halt e Freud', wenn der Ku - kul so schreit, die Bäu - me vol - ler Kirsch'n, " " " " " und der  
 3. Und kömmt dann die Nacht, ist's Tag - werk voll - bracht, wie ist's dann ja so schön " " " " " auf der

Kuh - la und den Kal'm, ho - la, ho - la, ho - la, wenn die Geis so um - springt, und die Lerch' so schön singt, und der  
 Wald so vol - ler Kirsch'n, " " " " " o, welch' himm - li - sche Bracht, wenn die Son - ne er - wacht und auf  
 U - ma zu stehn, " " " " " sind die Lüf - te so fein und der Him - mel so rein, ja das

Bua sei-nem Dien - d'l a M - pen - ros' bringt, und der Bua sei-nem Dien - d'l a M - pen - ros' bringt. Sa -  
 un - se - ren Ber - gen so ro - sen - roth lacht, und auf un - se - ren Ber - gen so ro - sen - roth lacht. "  
 muß wohl das ir - di - sche Pa - ra - dies sein, ja das muß wohl das ir - di - sche Pa - ra - dies sein!

*p dolce.*

ho, diria - ho, diria - ho, diria - ho, *Etwas bewegter.*

1. 2. 3. ho, la - ho, hol - di, ho - la, ho - la, la - ho, la - ho, hol - di, ho - la, ho - la, la, la, la, la

*p dolce.*

*Etwas bewegter.*

1. 2. 3. la, la, la, ho - la, la, la, la, la, la, la, la, la, la, ho - la, la, la.

*p*

*p*

Im Verlag der Brodtmann'schen Buchhandlung in Schaffhausen sind ferner erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

### Lieder für Männerchöre.

Billeter, A., Fünf Männergesänge im Volkston. Dem Gesangverein in Thun und dem Viederkranz in Burgdorf freundlichst gewidmet.

Preis 60 Ct. — 21 fr. — 6 Ngr.

Billeter, A., Sechs Männergesänge im Volkston. Dem Männerchor in Basel und dem Frohsinn in Bern freundlichst gewidmet. Preis 60 Ct. — 21 fr. — 6 Ngr.

Bogler, B., Eichwald. Auswahl vierstimmiger Lieder für Männerchöre. Preis Fr. 1. 60. — 48 fr. — 16 Ngr.

Meier, Hundert und fünfzig evangelische Kernlieder, nach ihren Original-Texten und Melodien für vierstimmigen Männergesang, zunächst für Jünglingsvereine. Auch zum Gebrauche für Seminarien, Prediger- und Lehrerkonferenzen, Männergesangsvereine u. s. w. Ein Beitrag zur Belebung des Kirchengesangs.

Fr. 1. 50. — 42 fr. — 12 Ngr.

Kümmerle, S., Musica sacra für den Männerchor. Meisterwerke alter, namentlich alt-italienischer Kirchenmusik. 2 Hefte

à Hest Fr. 1. 35. — 45 fr. — 12 Ngr.

Wethfessel, G., Sechs Lieder für den Männerchor. Preis 75 Cts. — 24 fr. — 6 Ngr.

Blöb, D., Lieder und Gesänge für den Männerchor. 2. Auflage. Preis Fr. 1. 50. — 45 fr. — 12 Ngr.

Wepf, Alpenlieder für Männerstimmen. Sechste verm. u. verbess. Aufl. 60 Cts. — 21 fr. — 6 Ngr.

Wepf, Liederfreund. Sammlung vierstimmiger Lieder für den Männerchor, mit einer Zugabe von 17 neuen Alpenliedern. 1. Hest. 4. Aufl. Fr. 1. 60. — 48 fr. — 15 Ngr.

Wepf, heitere Lieder. 1. Hest. 60 Ct. — 21 fr. — 6 Ngr.  
Dieses Hest enthält 39 der schönsten und ausgesuchtesten fröhlichen Lieder für heitere Kreise.

Wepf, Liederfreund. Sammlung vierstimmiger Lieder für den Männerchor, besonders für vorgerücktere und weiterstrebende Vereine. 2. Hest. 2. vermehrte u. verb. Aufl. Fr. 1. — 36 fr. — 9 Ngr.

### Lieder für gemischten Chor.

Bogler, B., Sammlung von Chorälen, Liedern, größern Chören, Motetten und Psalmen für vierstimmigen gemischten Chor, zusammengetragen für die St. Gallische Kantonschule, sowie für Gesangsvereine. 2. vermehrte und verbesserte Auflage.

Preis Fr. 1. 50. — 45 fr. — 12½ Ngr.

Lorenz, Otto, Lieder Sammlung für den gemischten Chor. Zunächst für Gymnasien und Industrieschulen. Neue umgearbeitete Auflage des Winterthurer Schulgesangbuches (III. Theil). 2. mit einem Anhang neuer Lieder vermehrte Auflage. Fr. 1. 80. — 54 fr. — 15 Ngr.

Wethfessel, G., Lieder Sammlung für gemischten Chor. 3. Aufl. Preis Fr. 1. 30. — 42 fr. — 12 Ngr.

Gaugler, Th., 6 leichte Gesänge für gemischten Chor, componirt und dem Cäcilienverein in Solothurn freundschaftlich gewidmet. Op. 2.

Partitur Fr. 1. 50. — 42 fr. — 12 Ngr.

Stimmen 20 Ct. — 8 fr. — 2 Ngr.

Gaugler, Th., 5 Abendandachten nebst 2 heitern Liedern für drei- und vierstimmigen Frauenchor oder ungebrochene Knabenstimmen mit oder ohne Begleitung des Pianoforte, für Schulen oder Vereine componirt und dem Frauenchor von Stein gewidmet. Op. 3.

Partitur Fr. 3. — 1 fl. 30 fr. — 22 ½ Ngr.

Stimmen 75 Ct. — 24 fr. — 6 Ngr.

Zionsharfe. Eine Sammlung geistlicher Lieder, Gesänge, Chöre und Motetten für gemischten Chor. Zum Gebrauch in Kirche und Schule. 2. gänzlich erneuerte und umgearbeitete Auflage, herausg. von S. Kümmerle. I. Th. 75 Lieder. Fr. 1. 65. — 48 fr. — 15 Ngr. II. Theil. 1. u. 2. Hälfte. à Fr. 2. 10. — fl. 1. — 18 Ngr.

## Schullieder, zwei- und dreistimmige.

**Bächtold, Musikalischer Hauschat.** Oder: Geistliche Lieder für allerlei Bedürfnisse des innern und äußern Lebens. Erstes bis drittes Heft.

Preis per Heft 21 Ct. — 6 fr. — 3 Ngr.

**Gloor, G., Jugendchöre.** Eine sorgfältige Auswahl zwei-, drei- und vierstimmiger Gesänge in Realschulen. 2 Hefte (je 6 Bogen Noten, 35 Lieder enthaltend.)

Preis 35 Ct. — 12 fr. — 3 Ngr.

**Koch, J., Zwanzig dreistimmige Gesänge für ungebrochene Stimmen.** 21 Ct. — 6 fr. — 3 Ngr.

**Methfessel, G., Einundvierzig dreistimmige Chorlieder (Original-Compositionen) für Schulen, Lehranstalten und kleinere Gesangsvereine.**

Preis broch. 60 Ct. — 21 fr. — 6 Ngr.

cart. 70 Ct. — 24 fr. — 7½ Ngr.

**Vierundzwanzig dreistimmige Lieder, der Schweiz. Schuljugend gewidmet von einem Gesangsfreunde.**

21 Ct. — 6 fr. — 3 Ngr.

**Wepf, Armonika.** Sammlung vierstimmiger Lieder für Real- und Sekundarschulen. 1. Heft. 60 Ct. — 21 fr. — 6 Ngr.

**Wepf, Jugendlieder.** 1. Heft, siebente Auflage. Preis 21 Cts. — 6 fr. — 2 Ngr.

— — 2. Heft Preis 35 Cts. — 12 fr. — 4 Ngr.

— — 3. Heft, zweite Auflage. Preis 21 Cts. — 6 fr. — 2 Ngr.

— — 4. Heft, dritte Auflage. Preis 21 Cts. — 6 fr. — 2 Ngr.

— — 5. Heft. Preis 21 Cts. — 6 fr. — 2 Ngr.

## Lieder für Clavier, Guitarre und Zither.

**Holl, Lieder** ernsten und heitern Inhalts mit Guitarrebegleitung. I. u. II. Heft. à 90 Ct. — 27 fr. — 7½ Ngr.

**Dietrich, A., Knospen,** 6 Lieder für die Zither. Preis 50 Ct. — 15 fr. — 6 Ngr.

**Keller, G., Album für Freunde und Freundeninnen der Guitarre.** Eine Sammlung beliebter Lieder und Gesänge von den vorzüglichsten Componisten, mit zweckmäßig gesetzter Begleitung der Guitarre, nebst einer Beigabe von Stücken für die Guitarre allein oder für Flöte und Guitarre. Fr. 1. 35. — 36 fr. — 10 Ngr. netto.

**Methfessel, G., Anweisung, auf leichte, einfache Weise die Guitarre spielen und Lieder begleiten zu lernen, nebst einer Anzahl Übungsstücke.** 2 Hefte à 90 Ct. — 27 fr. — 7½ Ngr.

**Methfessel, G., Liederalbum für Jung und Alt für eine Singstimme mit leichter Clavierbegleitung, componirt und arrangirt von G. Methfessel.** Op. 11.

1. und 2. Heft. à 90 Ct. — 24 fr. — 7½ Ngr.

**Beyer, Taschenbibliothek für Guitarrepieler.** 12 Hefte. Per Heft 33 Cts. — 9 fr. — 3 Ngr.

NB. Jedes Heft ist einzeln zu haben.

**Wepf, Der frohe Guitarrenspieler.** Lieder für eine Singstimme mit leichter Begleitung. 5 Hefte. Preis per Heft 42 Ct. — 12 fr. — 3 Ngr.

**Methfessel, G., Elf Lieder und Gesänge aus den Stunden der Andacht von H. Zscholke.** Ins Englische übersetzt von Frau Cecilie Däniker. Für eine Singstimme, Chor mit Harmonium-, Orgel- oder Clavierbegleitung. Preis der Welln-Ausgabe Fr. 2. 50 Cts. — fl. 1. 6 fr. — 18 Ngr. — Der ordinären Ausgabe Fr. 1. 50 Cts. — 42 fr. — 12 Ngr.

**Plötz, O., Album de danses, composé pour piano.** Heft I—IV. Fr. 7. 50. — fl. 3. 36. — Thlr. 2. —